

## 1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

## 2 GOTTHOLD EPHRAIM LESSING: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 15

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen  
Werken 21

## 3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 24

3.1 Entstehung und Quellen 24

3.2 Inhaltsangabe 32

Erster Aufzug 32

Zweiter Aufzug 33

Dritter Aufzug 36

Vierter Aufzug 38

Fünfter Aufzug 39

3.3 Aufbau 42

<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	51
Emilia Galotti	51
Gräfin Orsina	53
Hettore Gonzaga	55
Odoardo Galotti	56
Marinelli	58
Graf Appiani	59
Claudia Galotti	60
Conti	60
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	62
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	75
Genauigkeit der Sprache	76
Das „Scharnier“	77
Motive und Symbole	78
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	79
Historischer Stoff und Gegenwartsstück	79
Das Mäzenatentum und der absolutistische Herrscher	81
Bürgerliche Moral und Tugend	84
<b>3.8 Schlüsselszenenanalysen</b>	88

<b>4</b>	<b>REZEPTIONSGESCHICHTE</b>	<b>101</b>
	Reaktionen der Zeitgenossen _____	101
	Veränderte Wirkung nach der Französischen Revolution von 1789 _____	106
<b>5</b>	<b>MATERIALIEN</b>	<b>113</b>
<b>6</b>	<b>PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN</b>	<b>117</b>
	<b>LERNKIZZEN UND SCHAUBILDER</b>	<b>133</b>
	<b>LITERATUR</b>	<b>139</b>

VORSCHAU

# 1

## DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leser:innen in diesem Band schnell zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird Lessings Leben beschrieben und auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund verwiesen:

S. 10 f.

- Gotthold Ephraim Lessing lebte von 1729 bis 1781, zeitweise als freier Schriftsteller in Sachsen, Berlin, Breslau, Hamburg und zuletzt als Bibliothekar in Wolfenbüttel.

S. 15 ff.

- Lessing ist der wichtigste Vertreter der deutschen Aufklärung, die er dem Einfluss des französischen Klassizismus entzog. Er lernte die deutsche Kleinstaaterei ausgiebig kennen und verurteilte sie samt der absolutistischen Herrschaftsform.

S. 18 ff.

- Mit dem bürgerlichen Trauerspiel *Emilia Galotti* setzte Lessing neue Maßstäbe für das Drama, überwand die poetischen Prinzipien Gottscheds und schuf ein politisches Stück mit sozialen Konturen.

Im 3. Kapitel geht es um die Textanalyse und -interpretation.

### ***Emilia Galotti* – Entstehung und Quellen:**

S. 24 ff.

Das historische Vorbild war Virginia aus der literarischen Vorlage des Titus Livius (59 v. Chr. bis 17 n. Chr.).

### **Inhalt:**

S. 32 ff.

Das Trauerspiel hat fünf Aufzüge.

Der Prinz von Guastalla hat Emilia Galotti gesehen und begehrt sie leidenschaftlich. Um sie zu gewinnen, muss er seine Mätresse Gräfin Orsina verabschieden und Emilias Heirat mit dem Grafen

# 2

## GOTTHOLD EPHRAIM LESSING: LEBEN UND WERK

### 2.1 Biografie



Gotthold Ephraim  
Lessing  
(1729–1781)  
© picture-  
alliance / dpa | dpa

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1729	Kamenz (Sachsen, Oberlausitz)	22. Januar: Geburt Gotthold Ephraim Lessings als Sohn des Pastors primarius an der Kamener St. Marienkirche Johann Gottfried Lessing und der Pfarrerstochter Justina Salome, geb. Feller; elf Geschwister.	
1737		Erster Unterricht bei Vater und Verwandten sowie Besuch der Lateinschule ab 1737. Der Vater ist schriftstellerisch tätig.	8
1741	Meißen	22. Juni: Freistelle in der Fürstenschule St. Afra nach hervorragenden Leistungen im Aufnahmegespräch; erste Dichtungen (Lieder, lehrhafte Verse).	12
1742	Kamenz	Lessings Geburtshaus brennt ab.	13
1746	Meißen	Wegen außerordentlicher Leistungen und auf Ersuchen des Vaters, da sonst ein Universitätsstipendium verfallen wäre, vorzeitiger Schulabschluss mit der Disputation <i>Über die Mathematik der Barbaren (De mathematica barbarorum)</i> .	17
1746– 1748	Leipzig	Immatrikulation an der theologischen Fakultät der sächsischen Landesuniversität. Bald Interessen für die Philosophie, das literarische Leben und die Schauspieltruppe der Neuberin, bestärkt durch Christlob Mylius, einen entfernten Verwandten Lessings, und Christian Felix Weiße. Erste Veröffentlichungen; zeitweise Medizinstudium. Lessing flieht nach einer finanziellen Bürgschaft für Schauspieler der Neuberin, die seinen <i>Jungen Gelehrten</i> 1748 erfolgreich uraufführte.	17–19

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

### Zusammenfassung

*Emilia Galotti* gehört zu den Vorbereitungen auf die Französische Revolution von 1789. Empfindsamkeit wird zu einem Merkmal der Aufklärung sowie des bürgerlichen Denkens und bestimmt das bürgerliche Trauerspiel, das sich als Pendant zur klassizistischen Tragödie entwickelte. Inhalte einer neuen Tugend, vertreten durch die Bürger, werden gesehen, aber durch die spezifischen Verhältnisse in Deutschland – seine Zersplitterung und ökonomische Rückständigkeit – nicht sozial breit gefächert umgesetzt. Eine politische Revolution wie in Frankreich ist in Deutschland nicht in Sicht.

*Emilia Galotti* gehört zeitlich, inhaltlich und geistesgeschichtlich in das Vorfeld der Französischen Revolution von 1789. Die absolutistischen Staaten waren um 1770 auf dem Höhepunkt ihrer Macht und verteidigten sie: In Preußen hatte Friedrich II. (1712–1786) durch den Siebenjährigen Krieg (1756–1763) Schlesien gewonnen. 1772 teilten Preußen, Österreich und Russland Polen auf. Preußen wurde zur europäischen Großmacht. Russland gewann unter Katharina II. (1729–1796) außenpolitisch an Bedeutung, hatte aber im Inneren mit Aufständen und Widerstand zu kämpfen. Frankreich unter Ludwig XV. (1710–1774) war innerlich zerrüttet; 1770 hatte der Zorn auf die höfischen Zustände – Mätressenwesen und Finanzkrise – einen Höhepunkt erreicht, aber es war neben Großbritannien, das in dieser Zeit zur führenden Handels- und Kolonialmacht und zur Beherrscherin der Meere aufgestiegen war, die entscheidende Macht Europas. Als man die amerikanischen Kolonien mit zusätzlichen Steuern belasten wollte, kam es zu Spannungen, die 1775 zum Krieg und dem Zerfall des Kolonialreiches führten. In Mecklenburg (1769) und Sachsen (1770) wurde die Folter abgeschafft.

Französische Revolution

# 3

## TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

### 3.1 Entstehung und Quellen

#### Zusammenfassung

Der Stoff ist als Schicksal der römischen Virginia weltberühmt und oft behandelt. Ihm verwandt ist der Lukretia-Stoff. Vordergründig Politisches nahm Lessing zurück; die moralischen Elemente der Tugend und Ehre, die im römischen Beispiel anklagen, verstärkte er als bürgerliche Tugenden und schuf so vermittelt den zeitgenössischen politischen und sozialen Hintergrund. Im Winter 1771/72 geschrieben, wurde es ein großer Erfolg; die dem Stück innewohnende Gesellschaftskritik wurde erst allmählich erkannt.

#### Virginia-Stoff

Das Schicksal der Emilia Galotti ähnelt dem der römischen Virginia; der berühmte Stoff der Weltliteratur wird ein einziges Mal am Ende genannt. Er wurde von den Geschichtsschreibern Cicero (106–43 v. Chr.), Titus Livius (59 v. Chr.–17 n. Chr.) und Dionysios von Halikarnass überliefert, der etwa 31 v. Chr. nach Rom kam. Während Cicero Virginia kurz ins zweite Buch seines Werks *De finibus bonorum et malorum* aufnahm, schilderten die beiden anderen Appius Claudius: Er verliebte sich in Virginia, die Tochter des Plebejers Lucius Virginius. Um ihren Widerstand zu brechen, denunzierte Appius sie als Sklavin, die ihrem Herrn, einem Subjekt des Appius Claudius namens Marcus Claudius, zu folgen hatte. Ihr Vater Virginius erstach die Tochter, um deren Freiheit, gemeint war ihre Jungfräulichkeit und Ehre, zu erhalten. Die Tat löste einen Volksaufstand gegen Appius aus, der zum Sturz der Decemviren und zur Verhaftung des Appius führte, der sich 448 v. Chr. im Gefängnis getötet haben soll.

#### Lukretia-Sage

Ein zweiter Stoff hat ebenfalls Spuren bei Lessing hinterlassen: die Sage vom Tod der Lukretia. Auch sie wurde von Livius berichtet. Wenn Emilia sich mit einer Haarnadel zu töten versucht, ist

## 3.1 Entstehung und Quellen

Virginius ersticht  
seine Tochter  
Virginia um 447  
v. Chr. in einem  
historischen  
Stahlstich

© picture alliance /  
imageBROKER |  
H.-D. Falkenstein



Lessings Gesellschaftskritik und die Gattungsbezeichnung des bürgerlichen Trauerspiels werden in zwei Vorgängen des Stückes deutlich: Zum einen wird das Volk aus der Handlung ausgeschieden und selbst von Orsina, die das Volk mobilisieren will, nicht

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

### Zusammenfassung

Emilia Galotti, eine schöne, tugendhafte und junge Frau, steht zwischen zwei Männern: dem Prinzen von Guastalla, einem absolutistischen Herrscher und Mäzen, verantwortungsbewusst, liebenswert und rücksichtslos gleichermaßen, getrieben von seiner Begierde – und dem Grafen Appiani, ländlich, sittlich, tolerant, Repräsentant des „Natürlichen“ und des aufgeklärten Adels mit Neigung zu bürgerlicher Toleranz. Die zwei Männer bekommen Unterstützung: der Prinz durch den intriganten Kammerherrn Marinelli, ohne Skrupel und Moral; der Graf durch seinen künftigen Schwiegervater Odoardo Galotti, einen Pflichtmenschen, mit Tugend- und Moralauffassungen bürgerlicher Prägung.

Der Dreieckskonflikt wird durch zwei Frauen geschaffen und zerstört: Claudia Galotti, auf Emilias gesellschaftliche Stellung bedacht, hat ihre Tochter in die höfischen Kreise gebracht, wodurch sie Appiani kennenlernte und der Prinz auf sie aufmerksam wurde; Gräfin Orsina, die Mätresse des Prinzen, intelligent und zu allem entschlossen, rächt sich für den Verlust ihrer gesellschaftlichen Stellung.

### Emilia Galotti

Sie gibt dem Stück den Titel, ist aber nur selten präsent. Sie stammt aus dem Landadel; ihr Vater ist Offizier (Oberst) in Sabinetta, der dem Prinzen Paroli bietet, als er das Fürstentum übernehmen will. Die Mutter hat Emilia, die auf dem Lande aufgewachsen ist, in die Stadt gebracht, um ihre Erziehung zu vervollkommen, sie ins höfische Leben einzuführen und einen Mann von Rang zu finden. Das ist mit dem Grafen Appiani gelungen. Man verkehrt im Hause des Kanzlers Grimaldi, dem Treffpunkt des Adels, zu dem auch der Prinz kommt. Die Galottis sind vermögter Adel, „ohne Vermögen und ohne Rang“ (HL S. 12/R S. 14). Aber vom Vermögen ist die ständische Stellung bestimmt. Dieser

#### 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



Der Prinz Hettore Gonzaga (Bernd Fäber) und Emilia Galotti (Katja Plodzistaya) in einer Inszenierung am Volkstheater Rostock 2017

© picture alliance/  
Bernd Wüstneck/  
dpa-Zentralbild/  
dpa | Bernd  
Wüstneck

verarmte Adel war Träger bürgerlichen Gedankenguts; daraus entstand die Gleichsetzung zwischen der adligen Familie Galotti und einer bürgerlichen Familie.

Im Stück repräsentiert Emilia den aufklärerischen Menschen, dessen Merkmale Marinelli ihr ironisch zuordnet: „Ein Mädchen ohne Vermögen und ohne Rang, (...) aber mit vielem Prunke von Tugend und Gefühl und Witz“ (HL S. 12/R S. 14). Es ist die einzige Aussage über Emilias bürgerliche Haltung. Ihr zwiespältiger Reichtum sind ihre Schönheit, ihre Tugend, ihre Unschuld und ihr Witz (= Geist) – Zentralbegriffe der bürgerlich geprägten, aufklärerischen Gesellschaftsentwürfe und Menschenbilder. Während sie ihre Schönheit gern in ihre Leidenschaft einbrächte, muss sie ihre Tugend aus Gehorsam gegen die Eltern streng

### Zusammenfassung

Erste Wirkungen waren Zustimmungen der Freunde und Fortsetzungsversuche. Widerspruch kam von den Berliner Aufklärern. Nach 1789 wurden die deutschen Reaktionen, besonders bei Herder, zwiespältiger, weil der Widerspruch zwischen Anspruch und Ergebnissen deutlicher wurde. Bewunderung setzte noch einmal in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ein und blieb bis heute erhalten.

### Reaktionen der Zeitgenossen

Zurückhaltend schickte Lessing den Freunden das Stück; einen ließ er wissen, dass er zum Ende zu immer unzufriedener werde.<sup>56</sup> In einem Brief an Gleim hieß es: „Meinen Sie nicht, dass ich der Mädchen endlich zu viel mache? *Sara! Minna! Emilia!*“<sup>57</sup>. Bereits am Tag der Uraufführung wurde für die Presse berichtet. Im *Wandsbecker Boten* kündigte Matthias Claudius in einer Notiz vom 13. März, die am 17. März erschien, die Buchausgabe an und sprach auch über die Aufführung. Anerkennung wurde Lessing zuteil; Claudius bekannte, ihm habe das Stück von Anfang bis Ende gefallen. Er erwähnte die Anfälligkeit Emilias für die Leidenschaft des Prinzen, die sie hindern könnte, dem Prinzen zu widerstehen.<sup>58</sup> Christoph Martin Wieland nahm das Werk zum Anlass, um Lessing, der ihn einst scharf kritisiert hatte, einen Huldigungsbrief zu schreiben.

C. M. Wieland

Im Jahr der Uraufführung wurde das Stück an einflussreichen Bühnen aufgeführt: Berlin, Hamburg, Wien und Danzig. Schauspieltruppen verbreiteten es in kleineren Städten; so spielte

56 Brief an Christian Friedrich Voß vom 25. 1. 1772. In: *Werke*, 1957, 9. Band, S. 489.

57 Brief vom 2. März 1772 an Johann Wilhelm Ludwig Gleim. In: *Werke*, 1957, 9. Band, S. 509.

58 Hans Henning: *Emilia Galotti in der zeitgenössischen Kritik*. In: Werner (Hg.). *Lessing 1979, 1980*, 1. Band, S. 228.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

### Aufgabe 1

\*\*\*

Begründen Sie, warum es sich bei Lessings *Emilia Galotti* um ein bürgerliches Trauerspiel handelt und warum die Adlige Emilia Galotti als Repräsentantin bürgerlichen Denkens begriffen werden kann.

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Lessing hat sich als Kritiker und Dramentheoretiker intensiv um die Entwicklung des deutschen Dramas bemüht und sie der Öffentlichkeit in seinen Kritiken, vor allem in der *Hamburgischen Dramaturgie*, vorgestellt. Neben Veränderungen, die das Lustspiel betrafen, galt sein Interesse den Veränderungen der Tragödie, die sich zum bürgerlichen Trauerspiel entwickelte. Erste Ergebnisse sah Lessing in England.

Die Besonderheit des bürgerlichen Trauerspiels war, dass die bisher übliche Ständetragedie abgelöst wurde, indem eine neue Personengruppe die Bühne betrat: Nicht mehr nur die Personen hohen Standes oder Figuren mythologisch-heroischer Herkunft sahen sich tragischen Konflikten ausgesetzt, sondern auch die Menschen einer Mittelschicht, zu der verarmte Adlige gehörten, die ihre ständischen Positionen nicht mehr ausweisen konnten. Sie waren bisher nicht für tragödietauglich gehalten worden. Hinzu kam, dass die Handlung nicht durch poetische oder geschichtliche Quellen vollständig determiniert wurde, sondern einen alltäglichen und teils privaten Charakter erhielt. Darin lag das eigentlich Bürgerliche, denn eine ökonomische oder politische Begründung eines sich bestimmenden Bürgertums gab es noch nicht.

## Lernskizze 1: Aufbau nach den drei Einheiten des Aristoteles: Handlung, Ort und Zeit

- Lessing: 46. Stück der Hamburgischen Dramaturgie (6. Oktober 1767)
- „Die Einheit der Handlung war das erste dramatische Gesetz der Alten; die Einheit der Zeit und die Einheit des Ortes waren gleichsam nur Folgen aus jener.“
- Straffe Handlungsführung mit dem Ziel von Entscheidungen (szenische, moralische u. a., aber keine politischen)
- Sprache im Dienst der dramatischen Entwicklung; strenge Determination des Raums und der Figurenbeziehungen.

### Handlung

Lessing bedient sich der Legende der Virginia und lässt sie an einem Tag geschehen.

### Orte und Räume

Lessing verlegt Ereignisse aus öffentlichen in private Räume.

#### Exposition und Entwicklung:

„Kabinett“ im Stadtschloss des Prinzen → politisches Zentrum der Macht



danach in der Stadtwohnung der Galottis

**Die Galottis versuchen sich aus dem Herrschaftsbereich des Prinzen zu entfernen.**



Lustschloss des Prinzen außerhalb der Stadt wird zur Falle.  
**Zuspitzung und Katastrophe**

### Zeit

Vor Sonnenaufgang, der Prinz ist an der Arbeit, befiehlt seine Untergebenen („Räte“) zu sich.

Messe bei Dominikanern, gegen 6 Uhr, im Haus der Galottis am Vormittag

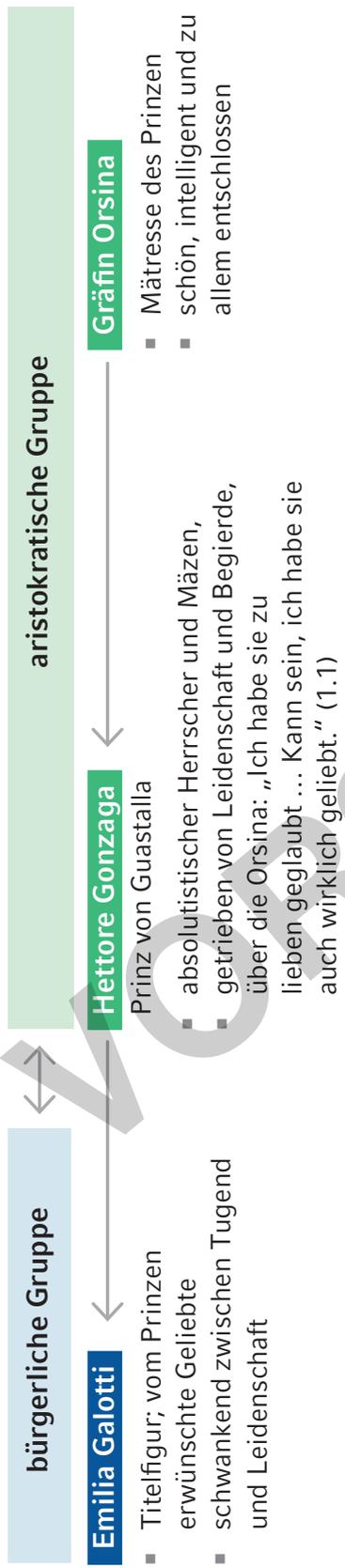
Gegen Mittag trennen sich Appiani und Marinelli (2.10), beide reisen, unabhängig voneinander, nach Dosalo.

Eintreffen nach etwa zwei Stunden: das Opfer und sein Mörder

**Die entscheidende Handlung** ab ca. 14 Uhr: Am Nachmittag wird Emilia von ihrem Vater erstochen.

**Zwischen Emilias Besuch der Frühmesse und ihrem Tod liegen etwa zwölf Stunden.**

### Lernskizze 4: Personenkonstellation in Emilia Galotti



#### Gruppe um Emilia

**Odoardo Galotti**

- autoritärer, soldatischer Pflichtmensch
- arm, ehrlich und bieder
- Tugend- und Moralauffassungen eines Bürgers in den Grenzen des Standes

**Claudia Galotti**

- im Standesdenken befangen
- lebenserfahrene, um die Sitten bei Hof wissende Ehefrau
- aber leichtgläubig

**Graf Appiani**

- ländlich, sittlich, tolerant
- Repräsentant des „Natürlichen“ mit Neigung zu bürgerlicher Toleranz

#### Gruppe um den Prinzen

**Marinelli**

- verbrecherischer und intriganter Hofmann
- Kammerherr
- behandelt Menschen wie Waren
- skrupelloser Politiker

**Conti**

- bürgerlicher Herkunft ohne entsprechendes Publikum
- Maler; hat die Orsina und Emilia gemalt
- Beispiel für das Mäzenatentum des Prinzen
- kümmert sich um seine Existenz

**Camillo Rota**

- Rat des Prinzen, bürgerlicher Herkunft
- versucht, moralische Werte einzuhalten und verhindert ein Todesurteil